

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	20 (1922)
Heft:	12
Artikel:	Die Wirkungen der Schwangerschaft auf das Gebiss
Autor:	Buffetti
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-952112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fessenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Spitalstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz

Mt. 3. — für das Ausland.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Die Wirkungen der Schwangerschaft auf das Gebiß.

Vortrag von Herrn Dr. Bussotti,
gehalten vor der Sektion Bern des Schweiz. Hebammen-
vereins, am 19. Oktober 1922.

Meine Damen!

In dem kurzen Referate, das ich Ihnen vorzutragen die Ehre habe, will ich versuchen, Sie über das Wesen, die Folgen und die Therapie der Zahnsklerose zu orientieren, um dann auf das Sie speziell interessierende Thema der Wirkung der Schwangerschaft auf den Zustand des Gebisses zu sprechen zu kommen.

Die Zahnsklerose oder Zahnsäule besteht in der Zerstörung des Zahngewebes. Sie beginnt meist am Schmelz, der äußeren Hülle der Zahnröte.

Wenn wir den Ursachen der Zahnsklerose nachgehen, so können wir prädisponierende und direkte unterscheiden. Durch die prädisponierenden wird keine Krankheit hervorgerufen, sie bereiten nur den Boden für sie vor. Wir wollen uns zunächst mit diesen kariesfördernden Momenten etwas näher befassen.

Dazu gehört alles, was geeignet ist, den Schmelz in seiner Härte und in seinem Aufbau zu beeinflussen. Dass der Schmelz während seiner Entwicklung, also bei Kindern und Säuglingen, durch Krankheiten, wie Rachitis, Tetanie, ererbte Syphilis u. a. geschädigt wird, wissen wir. Bestimmte abnormale Schmelzbildungen gelten sogar direkt als klinische Symptome für gewisse Krankheiten. Ob dagegen der fertig ausgebildete Schmelz Erwachsener auf konstitutionelle Erkrankungen reagiert, ist noch eine große Streitfrage. Die einen betrachten den Schmelz als eine tote unorganische Masse, die anderen nehmen an, dass ein wenn auch beschränkter Stoffwechsel stattfindet. Letztere Ansicht wird auch durch die alltägliche Erfahrung bestätigt, dass der Schmelz von toten Zähnen, in deren Innerm also keine Blutzirkulation mehr vorhanden ist, spröde wird und auch seine Farbe verändert.

Funktionsstörungen der Drüsen mit innerer Sekretion, wie Schilddrüsen, Nebenschildrüsen, Keimdrüsen u. a. m., haben mangelhafte Verkalkung des Schmelzes und deshalb erhöhte Zahnsklerosedisposition zur Folge.

Unsere Lebensweise und die Zivilisation überhaupt scheint ebenfalls eine Rolle zu spielen. Unter hochkultivierten Völkern, besonders mit gemischt rassiger Bevölkerung, ist die Zahnsklerose weiter verbreitet als bei den Wilden. Diese Tatsache ist vor allem auch der Art der Zubereitung der Nahrung zuzuschreiben. Unsere Nahrung verlangt eine viel weniger intensive Benützung des Gebisses beim Kauakt als diejenige der Wilden, welche die Nahrung in meist rohem Zustand genießen. Organe, welche durch Generationen hindurch nicht in der von der Natur vorgesehenen Weise benutzt werden, verfallen allmählich der Degeneration.

Statistiken aus Deutschland und der Schweiz zeigen, dass in Gegenden mit kalkreichem Trink-

wasser etwa halb so viel Zahnsklerose vorgefunden wird, wie in Gegenden mit kalkarmem, sogenanntem weichem Wasser. Der Körper scheint also aus dem Trinkwasser Kalksalze aufzunehmen und zum besseren Aufbau der Zähne verwenden zu können. Der Kalkgehalt der Nahrung ist sehr von Einfluss auf eine normale Entwicklung der Zähne, besonders in den ersten Lebensjahren, während die Verkalkung der noch im Kiefer eingeschlossenen bleibenden Zähne vor sich geht. In dieser Beziehung ist die beste Nahrung für Säuglinge die Muttermilch.

Die Speichelbeziehungen ist ferner von Einfluss auf die Zahnsklerose. Leute mit viel und dünnflüssigem Speichel neigen im Allgemeinen weniger dazu, weil beim Kauakt eine ständige Befüllung und Reinigung der Zähne vor sich geht. Auch die chemische Zusammensetzung des Speichels soll, nach allerneuesten Forschungen, die Oberfläche des Schmelzes beeinflussen, indem dieser gewissermaßen durch die im Speichel gelösten Kalksalze imprägniert und so verhärtet wird. Bei Allgemeineerkrankungen findet man oft den Speichel verändert und deshalb größere Zahnsklerosefrequenz. Die Verstärkung der Mundpflege im Krankenbett, ist wohl oft auch der Grund für ein Fortschreiten im Verfall der Zähne. Das vermehrte Vorkommen von Zahnsklerose während der Schwangerschaft haben Sie wohl selbst zu beobachten Gelegenheit gehabt. Auf die Ursache der Sie speziell interessierenden Erscheinung werde ich später zu sprechen kommen. Abnormale Zahnhaltung, insbesondere eng zusammengedrängte und schiefstehende Zähne, wird sehr oft von Zahnsklerose betroffen.

Nach der Erwähnung der prädisponierenden Momente wollen wir jetzt in Kürze die direkten erzeugenden Ursachen der Zahnsäule aufführen:

An denjenigen Stellen der Zahnoberfläche, die von der Hautigkeit nicht durch derbe Speise- Bestandteile geschützt werden können, siedeln sich Faden-Pilze an, in ähnlicher Weise wie an der Rinde der Bäume Moose und Flechten festwachsen. In dem Neuwert dieser dem bloßen Auge unsichtbaren Fadenpilze bleiben nach jeder Mahlzeit Stärke und Zucker enthaltende Speisereste hängen. Das Stärkemehl der Nahrung wird durch den Speichel gewissermaßen vorverdaut, d. h., es geht eine chemische Zersetzung vor sich, bei der Zucker entsteht. Dieser Zucker wird von den Fadenpilzen verzehrt und in eine organische Säure, die Milchsäure verwandelt.

Es ist dies ein Gärungsvorgang, der durch die schützende Decke des den Zähnen anhaftenden Speichel-Mucinschleims begünstigt wird.

Da die Mundflüssigkeit die so entstandene Säure nicht schnell genug verdünnen kann, hat diese Zeit, die Kalksalze, aus denen der Schmelz besteht, zu lösen und diesen also zu zerstören. Dieser rein chemische Vorgang erzeugt allmählich eine Höhlung im Schmelz, worin immer größere Mengen von gärungsfähigen Stoffen Platz

finden, so dass der eben beschriebene Vorgang sich im selben Maße verstärkt. Sobald der Schmelz durchbohrt ist, ergreift dieser Prozess auch das Zahnsäule. Dieses leistet einen viel geringeren Widerstand und nach seiner Entfernung verfällt seine organische Grundsubstanz, der Zahnsäule, unter Mitwirkung anderer Bakterien sehr bald einer richtigen Fäulnis. Wird in diesem Stadium nicht die Hilfe des Zahndoktortes in Anspruch genommen, der das zerstörte Zahnsäule entfernt und den Defekt im Zahnsäule ausfüllt, so dringen die Bakterien weiter vor und erreichen den Zahnsäule, die sogen. Pulpa. Dieser Zahnsäule ist ein sehr wenig widerstandsfähiges Organ und jede noch so geringe Infektion bedeutet sein Absterben. Durch die von der Mundhöhle her eindringenden Bakterien, meistens Streptokokken, geht die Pulpa in Fäulnis über und die Infektion des die Wurzel umgebenden Gewebes und Knochens bewirkt dann die wegen ihrer Schmerzhaftheit so gefürchtete Wurzelhautentzündung. Diese findet ihren vorläufigen Abschluss mit dem Durchbruch des sich bildenden Eiters nach der Mundhöhle. Damit ist der Krankheitsprozess aber nicht zu Ende. Es bildet sich um die Wurzelspitze herum ein sogen. Granulom. Es ist dies ein schwammiges Gewebe, das von Natur aus die Aufgabe hat, als Bakterienfilter zu dienen, um eine weitere Infektion des Knochens dom Zahns aus zu verhindern. Ein solcher Eitersack bedeutet eine große Gefahr für den ganzen Organismus, denn die Filtrierwirkung des Granuloms kann nämlich infolge allgemeiner Gesundheitsstörungen versagen. Die Bakterien können auswandern und an anderer Stellen im Körper sekundäre Infektionsherde verursachen.

Wir werden auf diesen Vorgang aufmerksam gemacht durch die Schwellung der regionalen Lymphdrüsen und es ist dann höchste Zeit, der Gefahr durch Entfernung des Granuloms aus dem Kiefer zu begegnen. Wird auch diese letzte Warnung des Körpers nicht beachtet, so können daraus tödliche Krankheiten wie eitrige Gelenkentzündung, Mandelabszesse, Nervenentzündung, Herzklappenentzündung und andere mehr entstehen. Glücklicherweise verfügt unser Körper über Schutzvorrichtungen, welche im Allgemeinen solche wandernde Bakterien und die von ihnen produzierten Gifte unschädlich machen. Es ist aber klüger, sich nicht allzusehr darauf zu verlassen, denn jeder Mensch ist zeitweise schwach. Es brauchen bloß einige ungünstige Momente zufällig zusammenzufallen und die Krankheit mit ihren eventuell nicht wieder gut zu machen Folgen ist da.

Gehen wir nun zur Behandlung der Zahnsklerose über. Da ist gleich am Anfang zu sagen, dass diese Krankheit bis jetzt leider zu den unheilbaren gehört. Der Körper kann die durch sie verursachten Substanzverluste nicht ersetzen. Im günstigsten, aber seltenen Falle kann der Prozess zum Stillstande kommen. (Schluss folgt)